

Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Mittags des
vorhergehenden Tages, spätere Anzeigen früher
Telegramme: „Tageszeitung, Bad Oeynhausen“
Beitrag: Nr. 2

10. Schreibe

Ich bin ein armer, elender Seel'! Freulich, daß man an Vater
 heimlich sein Kind wegmimmt — na, das is' net recht!
 Aber no — ich bin net nachträgerisch, Herr Ober-
 forster. Ich denk' an mich mehr. Und der Herr Oberförster
 wird net mehr viel mit mir a'tun haben, hoff' ich. Denn —
 ich kündig' mein Posten. Der Herr Graf Steinberg, der
 gibt mir a' ruhiges Plätzli droben im Steinbruch. A'
 ganz beabteite Stell' und so Schönderei.

folgen geführt, und neue Siege stehen, wie wir voll Zuversicht erwarten, den verbündeten Heeren bevor. Zu guter Stunde begrüßt Deutschland den Serbischen Bulgariens auf deutschem Boden!

➤ Nach Berliner Mitteilungen aus anscheinend unterrichteter Quelle handelt es sich bei der Zurechnung der auf der Serbischen aus Rumänien befindlichen Diplomaten der kaiserlichen Regierung über die Zurückhaltung rumänischer Diplomaten in feindlichen Ländern in Rumänien und Auslandskreisen erzeugt und die ursprünglich ganz planmäßig durchgeführte Beförderung des deutschen und österreichisch-ungarischen diplomatischen Personals durch Ausland bis nach der schwedischen Grenze im letzten Augenblick gehemmt haben. Wenn sich herausstellen wird, daß kein rumänischer Diplomat in feindlichen Ländern zurückgehalten wird, ist auch auf die freie Weiterbeförderung der deutschen und österreichisch-ungarischen diplomatischen Persönlichkeiten zu rechnen.

➤ In der vergangenen Woche hat sich der Departementdirektor in der preussischen Generalstabsgeneralstab Friedrich in die Schweiz begeben, um mit den Schweizer Behörden verschiedene Fragen über die Internierung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in der Schweiz zu besprechen und einige Internierungsorte zu besuchen. Auch haben die Verhandlungen über die Beschäftigung arbeitsfähiger Kriegsgefangener und andere Angelegenheiten volle Einigung ergeben. Die Angehörigen der in der Schweiz internierten Deutschen können versichert sein, daß für ihre Lieben in jeder Beziehung gesorgt ist und daß diese fürerlich und zeitlich erhöht nach Kriegsende in die Heimat zurückkehren werden.

Schweden.

➤ Wenig Befriedigung hat die immer mehr überreichte russische Antwort wegen der Übergabe auf schwedische Goldkredite in Stockholm nachgewiesen. In der Angelegenheit des Dampfers „Delirio“ wird mitgeteilt, daß der Verstoß gegen das Unterbotensgesetz des Verstoß entbunden und namentlich für den Mißbrauch der schwedischen Flagge schwer bestraft worden ist. Der „Delirio“ ist sofort freigegeben worden. Betreffs der Dampfer „Albatros“ und „Worms“ bleibt die russische Regierung dabei, daß die Fälle dem Völkerrecht unterbreitet werden müssen. Schließlich teilt die russische Regierung mit, sie habe einen Sachwalter anserischen, der mit einem schwedischen Vertreter zusammen die Entscheidung für die Verletzung des Dampfers „Sena“ feststellen soll.

Dolland.

➤ Von London aus wird die englische Vergewaltigungs-politik gegen Holland fortgesetzt. Die britische Regierung macht amtlich bekannt, daß keine Erleichterung für die Einfuhr von Zwieback, Vorkien, Eiern, Eigelb und Eiweiß, Frischkäse, Nüssen und Nüssen, Klebstoffen, Saaten, Honig, Zucker, Pfeffer, konzentrierten und eingemachten Waren, Schokolade, Perlmutter, Speisefrüchten, Gemüsen und Salat, Gummi, pulverisiertem Kalkum, Holzleer, Pflanzenölen und Ölen nach Holland gewährt werden soll.

Großbritannien.

➤ In verschiedenen Stellen der Industriegegenden zeigen sich lebhaft Zeichen von großer Unzufriedenheit bei den Arbeitern. Nach Meldungen des holländischen Bureau aus Cardiff wurde auf einer Verammlung von 9000 Vertretern der Eisenbahnarbeiter von Südwests eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Arbeit am 17. September um Mitternacht niedergelegt werden wird, wenn die Forderung einer Lohnserhöhung von zehn Schilling für die Woche nicht bewilligt wird. Die Lohnserhöhung soll rückwirkend vom 1. Juli ab berechnet werden. — In den Getreidebühnen von Liverpool, die zu den größten Mägen Europas gehören, ist ein Streik ausgedroht. Mehrere Tausend Arbeiter legen die Arbeit nieder als Protest gegen die Bestimmung, daß sie ihre Wahlzeiten nicht zu derselben Zeit einnehmen sollen.

Amerika.

➤ Ein sehr frohen Gesicht hat wieder die Streit-gefahr in Newport angenommen. Der Ausbruch eines Arbeiterstreiks, an dem sich 8000 Mann beteiligen würden, scheint kaum noch abwendbar. Die Generalvereinigung wollen diesen Streik anordnen, um den ausländischen Eisenbahn-angestellten zu Hilfe zu kommen. Am dem Eisenbahn-ausstand in Newport sind bis jetzt 200 000 Mann beteiligt. 160 Meilen des Eisenbahnnetzes sind schon durch den Streik außer Betrieb gesetzt. Der Präsident der amerikanischen Arbeitsvereinigungen, Gompers, ist auf dem Wege nach New York, um die Frage des Streikbittens zu entscheiden, der die Straßenbahn zur Erfüllung der Forderungen ihrer Angestellten zwingen soll. Die Angestellten von zwei weiteren Straßenbahnlinien entscheiden sich für den Ausstand.

China.

➤ Immer deutlicher tritt die Unruhe in den Vereinigten Staaten wegen des Verhältnisses zwischen China und Japan auf. Man erwartet, daß eine im Staatsdepartement eingetragene vertrauliche Mitteilung über den russisch-japanischen Vertrag die amerikanische Regierung zwingen werde, demnächst die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die neue Asien-Politik zu lenken.

Dr. Hermann sah dem Mann launiglos ins Ge-sicht. Er begriff einfach nicht. Was sollte denn das heißen? Steinberg nahm diesen Trunkebold in seine Arme.

„Sie können den Posten ja gar net annehmen. Hor-mager“, sagte Hermann endlich. „Sie kennen ja doch die Bedingung, unter welcher Sie das verlangte Geld er-halten: Auswandern nach Amerika. Was dieser Bedingung gehen wir nicht ab.“

„Hei! Hormager lächelte wieder freundlich und be-treunungsoll.“

„Na — wenn die Baronin auf ihrer Bedingung be-steht, dann ist es mir auch recht. Dann ach! ich nach Sola-burg in aus Gericht und erzählt, Sie kennen ja doch die Bedingung, unter welcher Sie das verlangte Geld er-halten: Auswandern nach Amerika. Was dieser Bedingung gehen wir nicht ab.“

Hermann war ganz blaß vor Zorn. Aber ein Ge-spräch, das er nach am gleichen Abend mit Otto von Werbach hatte, belehrte ihn, daß Hormager wieder ein-mal vollkommen recht behielt.

Fortsetzung folgt

lenken. Nach Aussagen von Regierungsbeamten seien die Forderungen, die Japan im Zusammenhang mit dem Zwischenfall von Chengdangshan auf China stellte, übertrieben hoch, sie berührten Chinas Stellung als souveräne Macht in der südlichen Mandchurei und inneren Mongolei.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Sept. Der Reichskanzler hat sich zum Kaiser in das Hauptquartier begeben.

Berlin, 11. Sept. Generalfeldmarschall v. Mackensen ist in Tauer verstorben. Sein Schwager war Leopold Graf v. d. Klen-Sannemil. Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Berlin, 11. Sept. Offene Briefsendungen in magna-rischer Sprache können von jetzt ab nicht nur nach Öster-reich-ungarn und den Generalgouvernements Belgien, Warschau und Lublin, sondern auch nach allen nichtfeindlichen Ländern ohne Ausnahme angeliefert werden.

Bern, 11. Sept. Nach griechischen Meldungen sind mit Baron Schenk vierunddreißig Deutsche und Österreicher ohne Zwischenfall mit dem Dampfer „Margaria“ nach Na-valia abgegangen.

Bern, 11. Sept. Die „Frankfurter“ des Finanzministers Ribot besetzen die Ausgaben der französischen Staats-haushalt für 1910 auf rund 235 Milliarden Franc (gegen 227 Milliarden im Vorjahr); davon entfielen 23,66 (Vorjahr 15,7) Milliarden auf Kriegskosten im engeren Sinne.

Basel, 11. Sept. Nach einer Meldung aus Petersburg sind der Minister des Innern und der Volksminister in Teheran von einem religiösen Banatier überfallen und schwer verletzt worden.

Kiew, 11. Sept. Der Konarich änderte das Farb-stoffgesetz derart um, daß es nicht erst nach dem Kriege, sondern sofort in Kraft treten soll. Trotzdem ist die Farb-stoffindustrie nicht zufrieden und erklärt, daß das Gesetz zu wenig, Soldaten biete.

Kiew, 11. Sept. Dem Vernehmen nach sind Unter-handlungen über eine neue russisch-österreichische Ein-gelieferung, die sich auf 100 Millionen Dollar belaufen soll.

Der Krieg.

Neue Angriffe unserer Feinde an der Somme scheiterten wiederum am heldenhaften Widerstand unserer Truppen. Ebenso führten russische Anirungen, unsere Front bei Burkin zu durchbrechen, nur zu weiteren schweren Ver-lusten.

Russische Niederlage am Dnjepr.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig geführte Stöße an der Straße Pozieres — Le Sars gegen den Abschnitt Ginchy-Combes. Sie wurden abgewiesen. Im Ginchy und südlich davon sind seit heute fünf neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im südlichen von Henne (zwischen Ginchy und Combes) sind in den letzten geschloffenen Kämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen häufig der Somme vorgelagert bei Bellon und Bernand-sallers an. Wir gewannen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen. Seitweilige scharfe Feuerkämpfe südlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Beiderseits vom Staro Gornitsky erfuhren die abermals und mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

Die Kämpfe zwischen der Blota Lipa und dem Dajestr am 7. und 8. September stellten sich als Verläufe der Russen dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinns vom 6. Sep-tember in ihrem Nachschub auf Burkin durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Sals zu setzen. Die ge-schickte geleitete und ebenso durchgeführte Vertriebung des Generals Grafen v. Bismarck hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpaten ist die Lage im allgemeinen un-verändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Osterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 11. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Nördlich von Orlova wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Besen Grognd und Ost wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erz-herzogs Karl. Stärkere feindliche Angriffe nördlich des goldenen Vistritals und der Rajaitowa blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Am unteren Stochob wiederholte der Feind seine beständigen Angriffe. Die in Artillerie- und Infanterie- und in der eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Gafid und dem Mischal ent-falteten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Ihre Höhen-stellungen in diesem Raum fanden unsere unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitt Monte Sall-Plone Tello wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgewiesen. Am Rabito drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sofort wieder hinaus. Achtundsechzig Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am Monte Majo scheiterte ein feindlicher Angriff. — An der übrigen Front im Südwesten hielt der Gefechtskampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosna keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Der Fall von Silistria.

Die Schlage an der Dobrudschafront folgen sich eben-so schnell wie fröhlich. Nach dem hart befehligen rumäni-schen Brückenkopfs Tuzlatra, wo 21 000 Mann zu Gefangenen gemacht wurden, ist nun auch das 60 Kilo-meter östlich davon gelegene Silistria gefallen. Silistria liegt wie Tuzlatra auf dem rechten (südlichen) Donauufer. Wie das letztere die gegenüberliegende Eisenbahnstation Ostent und mit ihr die Verbindung mit der etwa 40 Kilometer in der Luftlinie entfernten Bundeshaupstadt Bukarest stellt, so bildet Silistria den Schlüssel zum Land das am linken



Ufer des Flusses gelegene Galaratz, gleichfalls Endpunkt einer wichtigen Eisenbahnlinie. Hierin liegt die hohe Bedeutung der beiden fest den Rumänen entzogenen Brückenköpfe. Beide waren als Ausfallsporten gegen Bulgarien gebaut. Die hinter ihnen liegenden Eisenbahnlinien ermöglichten das begneme Herandrängen von Verstärkungen unter dem Schutz der Festungsschütze und Stellungsbefestigungen. Ebenso bedrohten die beiden Plätze (als direkt in dem System kommt nach das 70 Kilometer nördlich von Silistria gelegene Gernadoba hinaus, das die Donauübergänge der Bahnlinie zwischen Bukarest und dem Schwarzmeereskanal Gernadoba) die Flanke eines bulgarischen Vormarsches nach Norden in die Dobrudschka. Jetzt ist dieser für eine rumänische Angriffs- und Vertreibungs-bewegung gleich bedeutsame Ringel weggefallen. Der Gesamtplan des Verbandes hat ein böses Los bekommen. Ein russisch-rumänisches Zusammenarbeiten mit einer Offensiv-Operation von Saloniki aus ist völlig lahmgelegt und zugleich ist dem rumänischen Vormarsch in Siebenbürgen ein Gegenstoß angehängt worden, dessen künftige Belästigung sich bald bemerkbar machen dürfte.

Einzug der Sieger in Silistria.

Aus Sofia wird in Ergänzung der von unserem Generalstab bereits erhaltenen Meldung vom Fall der rumänischen Donaufestung Silistria noch berichtet:

An der Donaufront sind am Sonntag deutsche und bulgarische Truppen in Silistria eingezogen, von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel begrüßt. Am Tage vorher war schon vorausgeschickte Reiterei in die Stadt eingedrungen.

Bei Dobric haben die vereinigten Russen, Rumänen und Serben, nachdem sie in der dreitägigen Schlacht vom 5. bis 7. September vollständig geschlagen und zur Flucht gezwungen worden waren, namentlich ihre weiteren An-stränkungen eingeleitet. Die letzten offenbar nur der Entlassung von Silistria.

Ein mißglückter rumänischer Anschlag.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, gingen die rumänischen Behörden nach der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn trotz des noch bestehenden Friedens-verhältnisses zur Türkei daran, alle türkischen Dampfer und Segler in rumänischen Häfen zu beschlagnahmen. Der räuberische Anschlag ist indessen nur zum geringsten Teile gelungen, da mit Ausnahme einiger Segler alle türkischen Schiffe dank der Vorfichtigkeit der rumänischen Agenten entkommen ließen.

Heftige Kämpfe an der Kaukasusfront.

Das türkische Hauptquartier meldet harte Kämpfe an der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel bei Odnait. Die Russen griffen dort wiederholt an. Am 8. September gelang es ihnen, einen Teil der Höhe 2113 zu besetzen, ein Gegenangriff warf den Feind wieder herab. In der folgenden Nacht und am 9. September machte der Feind einen Angriff mit etwa zwei Divisionen. Es gelang ihm anfangs, in einem Teil der türkischen Stellungen Fuß zu fassen, aber durch Gegenangriff wurde er in völliger Auf-lösung und Unordnung wieder daraus geworfen. Die türkischen Stellungen blieben völlig im Besitz der Ver-teidiger.

Englische Riesenverluste an der Somme.

Die von den Engländern seit dem 9. September auf einer 16 Kilometer breiten Front nördlich der Somme mit sehr starken Kräften wieder aufgenommene Offensive hat dem Feinde ungeheure Opfer gekostet. Es wird darüber berichtet.

Die Verluste der Engländer an Toden und Verwunden sind außerordentlich schwer. Nur darauf ist es zurück-zuführen, daß die deutschen Truppen fast gar keine Ge-fangenen machten.

Die Kämpfe, die sich südlich und östlich von Thiepval, namentlich an der Monquet-Fern, dem Fourcaux-Wald, bei Longueval und bei Ginchy abspielten, hatten am 9. September und auch am Sonntag für unsere Feinde einen vollkommenen Mißerfolg.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, wurde im Mittel-meer das englische Patrouillenboot „Coquet“ versenkt. — In der Nordsee ereilte das gleiche Schicksal 16 Meilen vom holländischen Feuerkraft „Maas“ dem norwegischen Dampfer „Lindborg“, der mit Vammare nach London unterwegs war. — Das holländische Motorboot „Be-meuus“, das ebenfalls Vammare nach London bringen sollte, wurde in der Nordsee aufgebracht und nach einem handlichen Gefecht gesunken. Nach einer Anordnung ist ferner der britische Dampfer „Lorridge“ (6090 Tonnen) zum Sinken gebracht worden.

Deutsche

Strobes Hauptquartier

Front des Generalleutnants

Weiderseits

Angriffsbefehl

versteilt worden.

Walbe versuchte

Sandgranatenangriff

Gindry fiel gefesselt

Der Artilleriechef

Geht

Front des Generalleutnants

Nördlich von

starken Massen

schweren Be

zusammen.

Front des Generalleutnants

In den

Angriffe in

Cimbroslova

Gegenstoß an der

gemacht.

Wald

Die unter dem

von Mackensen

Kräfte setzen ih

fort. — An d

Artilleriekämpfe

bulgarischen Trup

Der Erste Ge

Die rumänische

Am 12. Sept.

Meldung der bulgarischen

rumänische

verlassen hat

Rumänische Familie

soll einer Meldung

Willa in Salas

bezeichnet er daß in

schleunigst, da auch

Ministerien und die

Jassy vorlag haben

Dontsendung

Aus San Francisco

Schiffe des Meeres

amerikanische Schiffe

sowie deutsche Post

und ähnliche, die

Die deutsche

Seniur zu vermeiden

der auf beständig

geführt werden ist.

Kleine Kriegsschiffe

Russische, bulgarische

Schiffe und ein

U-Boot verlor.

Stochholm, 11.

ist der japanische

an der Küste von

aus 440 Mann befreit

Unter anderen

durch sechs englische

nische Konstantin

ist unbedeutend.

Aus der Front

Reichsflieger

Spikmarkt wird

Bei der vorgelagerten

der Reichsproduktion

bedeutung erhöhen

Reichsflieger

Da ich selbst hand

fabrikant mit den

Landwirtschaft treiber

kagen zu müssen, daß

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Reichsflieger

Deutsche Gold- und Silberseidenbankfakt vorm. Köhler in Frankfurt a. M., die bisher 15½ Millionen genehmigt hat.
Thronen Mrt.
Och. Kommandiernt Dr. Leo Sans 1200 000 Mrt.
Och. Kommandiernt Wiesbaden, mieder 1800 000 Mrt.
Waldenfabrik Moenza, A.-G., in Frankfurt a. M., die bisher 1 300 000 Mrt. genehmigt. ¼ Million Mrt.
Waldenfabrik Frankfurt, 150 000 Mrt.
Starfallé Bütenfabrik 1 Million Mrt.
Deutsche Kraft-Automobilfabrik, A.-G., in Düsseldorf-Rathen, 400 000 Mrt. (bis September 200 000 Mrt.).
Die Concordia. Räumliche Lebensversicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M., die 5. Kriegaanleihe für eigene Rechnung a 4 Millionen Mrt. gegen 3 Millionen Mrt. auf die vierte Kriegaanleihe. Die Gesamtanzahlungen für eigene Rechnung beauftragt sich damit für die fünf Kriegaanleihen auf 24 Millionen Mrt.

